

Deutscher Bundestag
Enquete-Kommission
Berufliche Bildung in der
digitalen Arbeitswelt
Projektgruppe 2
Drs. 19(28) PG 2 - 29 Anl. 1
Sitzung 14.10.2019, TOP 2



Ausbildungsbilanz 2018

Eine Analyse der IG Metall

**Historische Tiefs bei der Ausbildungsquote in den Betrieben,
unbesetzten Ausbildungsstellen und dem Frauenanteil in der
dualen Ausbildung**

Inhalt

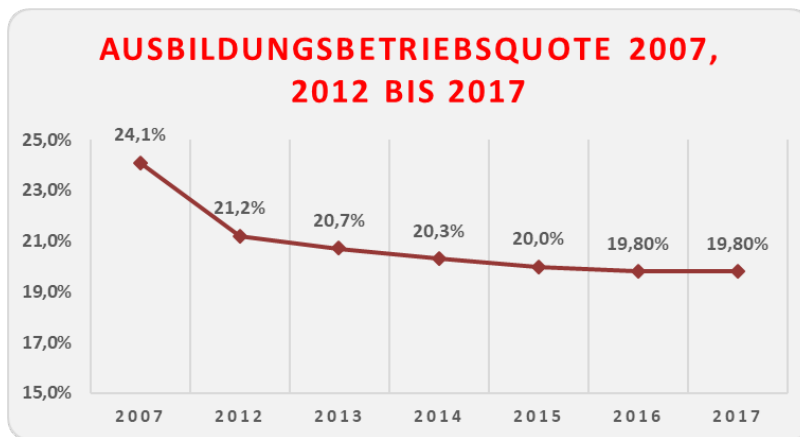
Das Wichtigste in Kürze	3
Der Ausbildungsmarkt 2018 – Ein Überblick.....	9
Weniger Frauen in der dualen Ausbildung – auf der Suche nach möglichen Ursachen	15
Der Ausbildungsmarkt im Organisationsbereich der IG Metall	17
Metall- und Elektroberufe: Ein leichtes Plus bei neuen Ausbildungsverträgen	18
Leichter Anstieg bei Ausbildungsverträgen in Konstruktionsberufen.....	19
Digitalisierung stärkt den Großteil der IT-Ausbildungsberufe	20
Logistikausbildung wächst weiter– Kaufleuteausbildung trotz hohe Bewerber*innenzahlen rückläufig.....	21
Ausbildung im Handwerk auf Wachstumskurs	22
Zweijährige Berufe: Ausbildungsverträge legten zu	23
Fazit und Handlungsempfehlungen	24

Das Wichtigste in Kürze

Die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt führte in 2018 zu einigen Höchstwerten mit Blick auf das vergangene Jahrzehnt. Als positiver Wert fällt dabei die Entwicklung der bereitgestellten Ausbildungsplätze ins Auge. **Das betriebliche Stellenangebot lag bei 574.185 angebotenen Ausbildungsplätzen, so viel wie noch nie seit 2009.** Weniger positiv fielen dabei andere Vergleichswerte auf. Dabei sind 4 Aspekte der Statistiken besonders ernüchternd, da sie Spitzenwerte im Sinne historischer Tiefststände markieren:

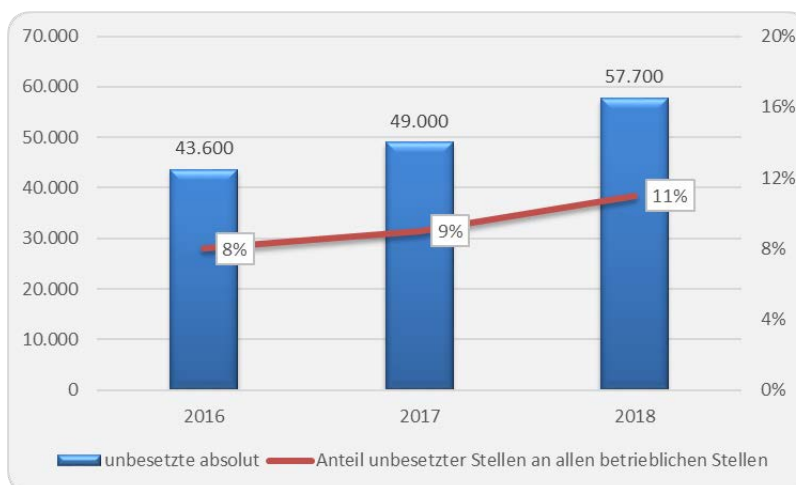
1. Ausbildungsquote im Sinkflug:

Die Ausbildungsquote der Betriebe bleibt unter 20 Prozent (19,8%), und das trotz des anhaltend hohen Bedarfs an qualifizierten Fachkräften.¹



2. Negativrekord bei unbesetzten Stellen

Mit 57.656 unbesetzten Stellen wurde ein neuer Negativrekord vermerkt. Allein zum Vorjahr ist das ein Anstieg von rund 18%. Vergleicht man dies über die letzten 10 Jahre ist die Zahl der unbesetzten Stellen in 2018 rund drei Mal so hoch wie 2009.²

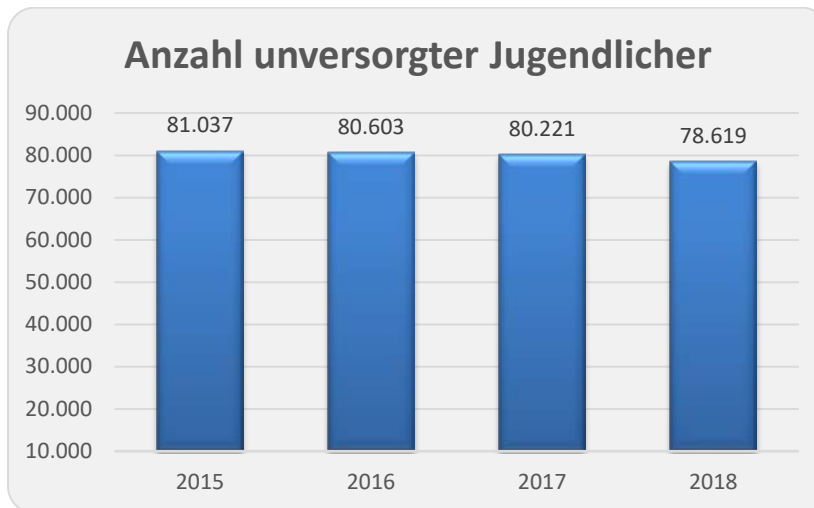


¹ Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Berufsbildungsberichte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

² Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

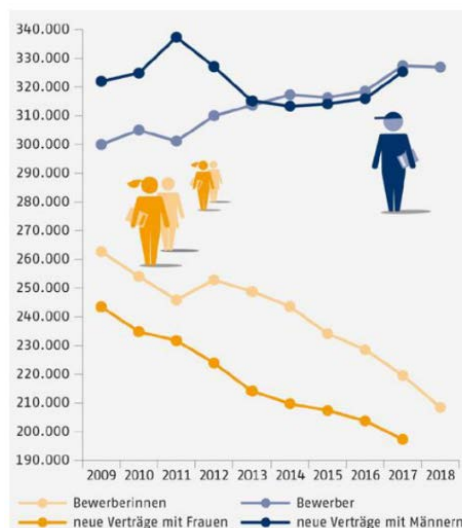
3. Fester Sockel bei unversorgten Jugendlichen

Trotz vieler unbesetzter Stellen suchten, wie in den Vorjahren, rund 79.000 junge Menschen weiter vergeblich eine Ausbildungsstelle.³ Die Zunahme der unbesetzten Stellen bei gleichzeitig festem Sockel von suchenden Bewerber*innen kennzeichnen eine der großen Herausforderungen am Ausbildungsmarkt. Ursache dafür sind berufliche sowie regionale Passungsprobleme und das Auswahlverhalten der Betriebe.



4. Frauenanteil auf Tiefststand:

Der Anteil junger Frauen auf dem Ausbildungsmarkt sinkt seit Jahren stetig. Im Vergleich zum Vorjahr ist ihr Anteil an der dualen Ausbildung erneut um 5% gesunken. Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist seit rund 10 Jahren rückläufig. So wurden mit männlichen Auszubildenden 335.523 Verträge geschlossen, mit weiblichen 195.891.⁴



³ Quelle: Datenmaterial BIBB, eigene Darstellung

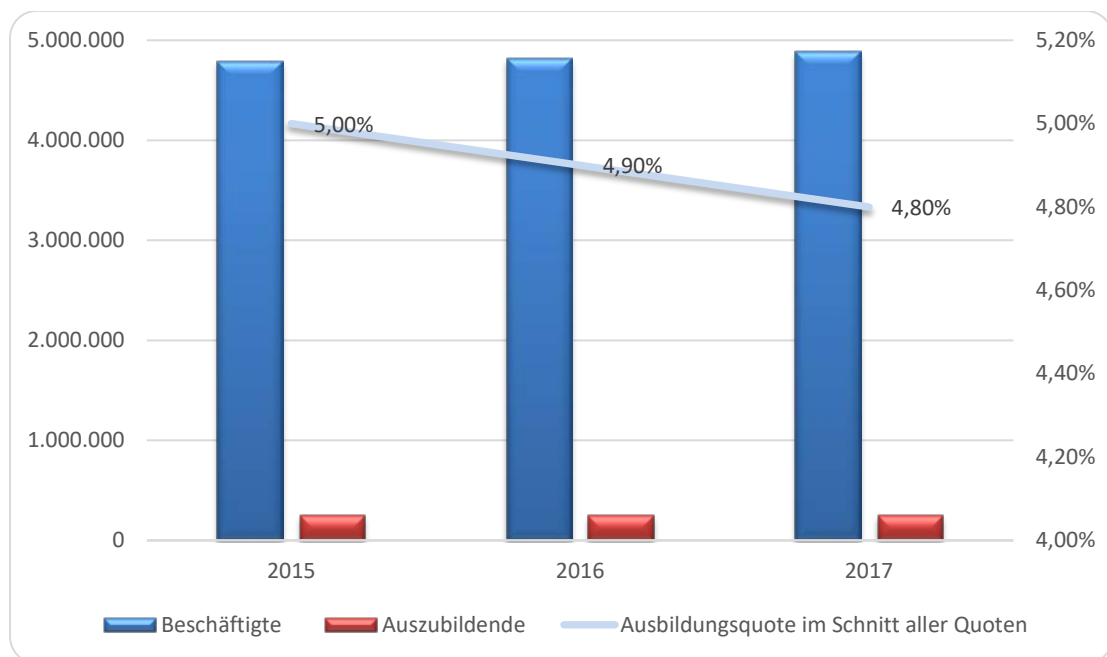
⁴ Grafik Quelle: Dionisius/Kroll/Ulrich BWP 6/2018, „Wo bleiben die jungen Frauen? S. 47.

Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt im Organisationsbereich der IG Metall

► Negativtrend bei Ausbildungsquote hält an

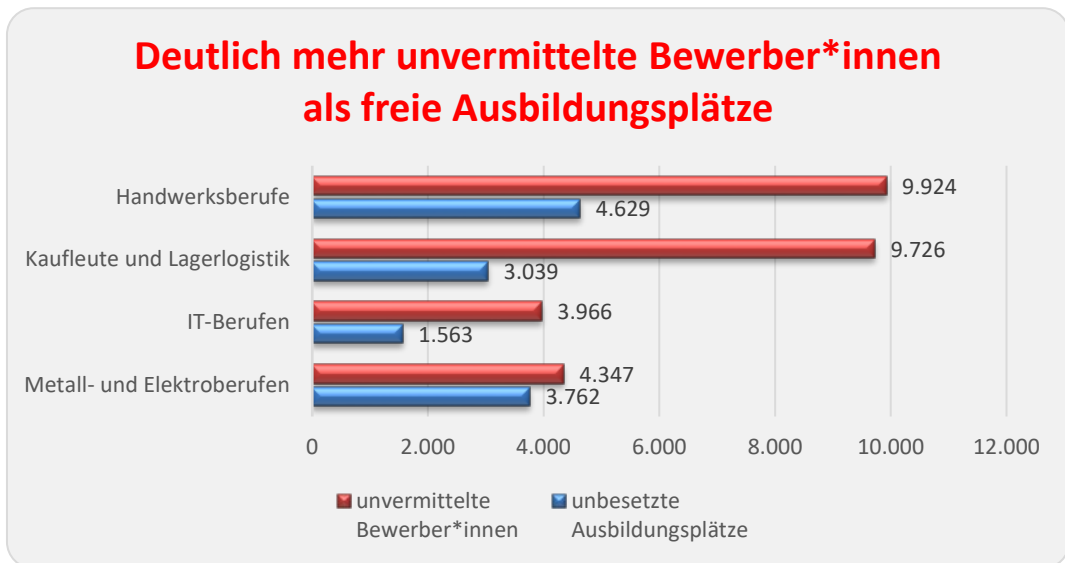
Trotz positiver Beschäftigungsentwicklung in den Wirtschaftszweigen im Bereich der IG Metall sind die Zahlen der Jugendlichen in Ausbildung kontinuierlich fallend. Und das allen Klagen der Arbeitgeber über den angeblichen Fachkräftemangel zum Trotz. Gegenüber dem Vorjahr gab es 2017⁵ **rund 750 Auszubildende weniger**. Wenn auch der Wert im Jahresvergleich nicht besonders hoch erscheint, so bedeutet er **einen erneuten Rückgang der Ausbildungsquote auf 4,8 Prozent (2016 noch 4,9%)** Rückblickend bis 2013 ist dies ein Minus in absoluten Zahlen von rund 6.200 Ausbildungsstellen.

Den größten Anteil am Rückgang hat der Bereich Maschinenbau. Die **Ausbildungsquote verringerte sich im Durchschnitt um 0,1 Prozent auf 4,8 Prozent**. Im Maschinenbau (ausgewerteter Wirtschaftszweig mit der höchsten Ausbildungsquote) sogar minus 0,2 Prozent auf 6,1 Prozent.



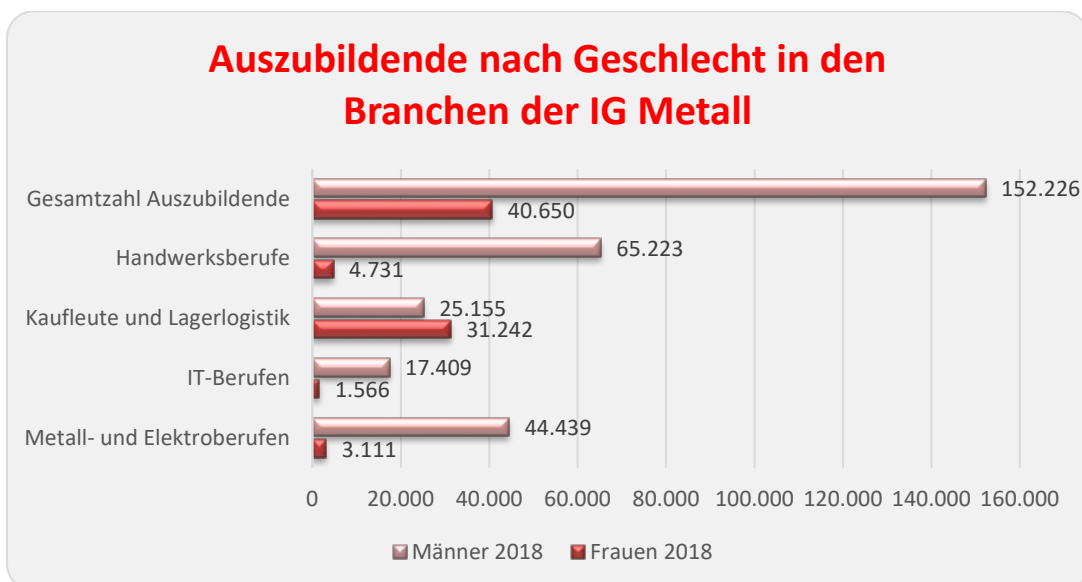
⁵ Daten der Bundesanstalt für Arbeit zum 31.12.2017, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende nach ausgewählten Wirtschaftszweigen der WZ 2008. Die Daten zum 31.12.2018 liegen erst Mitte 2019 vor.

► **Unbesetzte Stellen nehmen auch in den Berufsfeldern der IG Metall zu**
 Rund 13.000 unbesetzte Ausbildungsstellen stehen mehr als doppelt so viele unversorgte Bewerber*innen mit diesen Berufswünschen gegenüber.⁶



► **Frauenanteil auf niedrigem Niveau und leicht sinkend**

Der insgesamt niedrige Anteil von Frauen in den Berufen im Organisationsbereich der IG Metall ist, wie im Bundestrend zu beobachten, leicht sinkend⁷ (siehe dazu auch Kapitel „Weniger Frauen in der dualen Ausbildung“).



⁶ Quelle: Datenmaterial BIBB, Bonn 2018 und eigene Auswertung und Darstellung nach ausgewählten Berufen.

⁷ Ebenso.

Der Ausbildungsmarkt 2018 – weitere Zahlen, Daten, Fakten

- ▶ **Positiv, insgesamt deutlich mehr Ausbildungsverträge 2018:** Es wurden **531.414 Ausbildungsverträge** abgeschlossen. Das ergibt einen Zuwachs zum Vorjahr von 8.124 Neuverträgen. Der höchste Wert der letzten 10 Jahre.
- ▶ **Fast alle Kammerbereiche melden mehr betriebliche Stellen, außerbetriebliche Angebote fallen weiter:** Im Bereich der IHK stieg der Anteil der abgeschlossenen Verträge um 1,8%, im Bereich der HWK um 1,1%. Bei den außerbetrieblichen Angeboten gab es einen weiteren Rückgang von 6,3%.
- ▶ **Die duale Berufsausbildung ist für Jugendliche attraktiv: 805.677 Jugendliche** waren an einer Ausbildung interessiert, damit bleibt der Wert auch zum Vorjahr relativ stabil (-177 Personen)
- ▶ **Der Anteil noch suchender Bewerber*innen leicht rückläufig: 78.619 Bewerber*innen** suchten zum Stichtag 30.09.2018 weiter nach einem Ausbildungsplatz (2017: 80.221). Das entspricht einem leichten Rückgang von 2 % zum Vorjahr. Wenn die Zahl auch gesunken ist, bewegt sie sich dennoch weiter auf einen in den letzten Jahren relativ konstanten hohem Niveau.
- ▶ **Die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsstellen wächst erneut:** Rund **57.700 Ausbildungsplätze** konnten nicht besetzt werden, ein **Anstieg von 8700 unbesetzten Ausbildungsplätzen** gegenüber dem Vorjahr. Im Bereich des Handwerks sind hier vor allem Fleischer, Bäcker, oder Gebäudereiniger aber auch Berufe wie Frisöre und Bau- und Ausbauberufe betroffen. Im IHK Bereich trifft es vor allem den Hotel- und Gaststättenbereich sowie den Verkauf oder auch den Berufskraftverkehr.
- ▶ **Starker Anstieg bei Bewerber*innen mit Fluchthintergrund:** Hier gab es einen **Zuwachs von 11.900 Bewerbenden auf 38.300 (+45%)**. Gut jeder dritte gemeldete Bewerber (14.000) hat eine Ausbildung begonnen. Im Zuständigkeitsbereich der IG Metall vor allem in den Bereichen KFZ-Mechatroniker, Elektroniker Energie/Gebäudetechnik, Anlagenmechaniker San./-Heiz. Klimatechnik sowie Kaufleute für Büromanagement.
- ▶ **Duales Studium:** leider gibt es in diesem Jahr keine neue Erhebung von Daten, so dass für diesen Bereich keine aktuelleren Aussagen als die von 2017 getroffen werden können. (siehe IGM Ausbildungsbilanz 2017)

Ausbildungsmarktentwicklung von 2017 bis 2018 (Stichtag 30. September)				
	2017	2018	Entwicklung 2018 gegenüber 2017	
			absolut	in %
Ausbildungsplatzangebot	572.274	589.068	16.794	2,9%
betrieblich	556.395	574.185	17.790	3,2%
außerbetrieblich 2)	15.879	14.883	-996	-6,3%
Ausbildungsplatznachfrage 3)	603.510	610.032	6.522	1,1%
Angebots-Nachfrage-Relation 3)	94,8	96,6	1,8	
betrieblich	92,2	94,1	1,9	
Unbesetzte betriebliche Angebote	48.984	57.656	8.672	17,7%
%-Anteil unbesetzter Angebote	8,8	10,0	1,2	
Erfolglos suchende Nachfrager	80.221	78.619	-1.602	-2,0%
%-Anteil erfolglos Suchender	13,3	12,9	-0,4	
Neue Ausbildungsverträge	523.290	531.414	8.124	1,6%
betrieblich	507.411	516.528	9.117	1,8%
Ausbildungsinteressierte 4)	805.794	805.677	-117	0,0%
Einmündungsquote (EQI) in %	64,9	66,0	1,1	
1) betrieblich = nicht (überwiegend) öffentlich finanziert				
2) außerbetrieblich = (überwiegend) öffentlich finanziert				
3) Nach der neuen, erweiterten Definition im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (BBiG). Der Berufsbildungsbericht soll nach § 86 "die Zahl der (am 30. September) bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen" angeben.				
4) Als (institutionell erfasste) Ausbildungsinteressierte gelten all jene Personen, die entweder einen Ausbildungsvertrag unterschrieben oder aber zumindest bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert waren.				
Bei der Berechnung wurden nachträgliche Korrekturen früherer Jahre berücksichtigt. Dies betrifft insbesondere auch den Einbezug von so genannten "Abiturientenausbildungen", die (auch) zu einem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf führen.				
Alle Zahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Datenschutzbestimmungen auf ein Vielfaches von drei gerundet.				
Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September (Sonderauswertungen zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts); Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des Arbeitsbereichs 2.1				

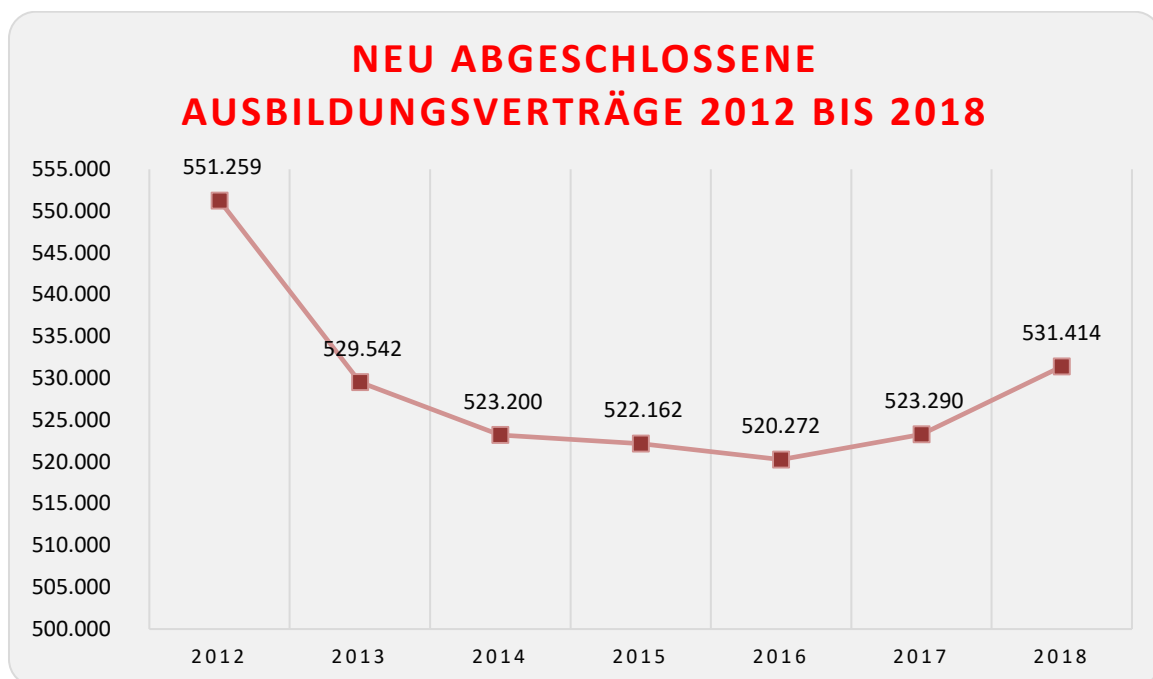
Der Ausbildungsmarkt 2018 – Ein Überblick

Deutlicher Zuwachs bei betrieblichen Ausbildungsverträgen – regionale und berufliche Passungsprobleme nehmen dennoch weiter zu

Auf den ersten Blick hat sich die Situation für die Bewerber*innen auf dem Ausbildungsmarkt leicht verbessert. Insgesamt wurden rund 574.000 betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet, so viel wie nie seit 2009. Auch ist die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge in 2018 erneut gestiegen. Es wurden 8.124 mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen als im Vorjahr. Betrachtet man nur die betrieblichen Verträge, so gab es hier sogar eine Steigerung von 9117 Verträgen (+1,8%) im Vergleich zum Vorjahr.

Im Einstelljahr 2018 wurden insgesamt 531.414 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen⁸, 516.528 davon sind betriebliche Ausbildungsverträge.

Dafür hat sich die Anzahl der außerbetrieblichen, öffentlich finanzierten Neuverträge weiter verringert um rund 1.000 auf 14.883 (-6,3% zu 2017)



Der Zuwachs von betrieblichen Ausbildungsverträgen hat in allen großen Zuständigkeitsbereichen zugenommen. Im größten Zuständigkeitsbereich, Industrie und Handel, stieg die Anzahl der neuen Verträge um rund 5.600 bzw. 1,8%. Im Bereich des Handwerks stieg die Zahl der neuen Verträge um 1.600 bzw. 1,1%. Betrachtete man die Entwicklung im Handwerk über alle Gewerke über die letzten 15 Jahre, so gab es einen deutlichen Einbruch mit Blick

⁸ Quelle Grafik: Datenmaterial BIBB, Bonn 2012- 2018, eigene Darstellung.

auf die zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze, das nun auf einem moderaten Level gehalten wird. Wurden hier in 2003 noch rund 500.000 Ausbildungsplätze angeboten, waren es 2018 nur noch rund 365.000.⁹

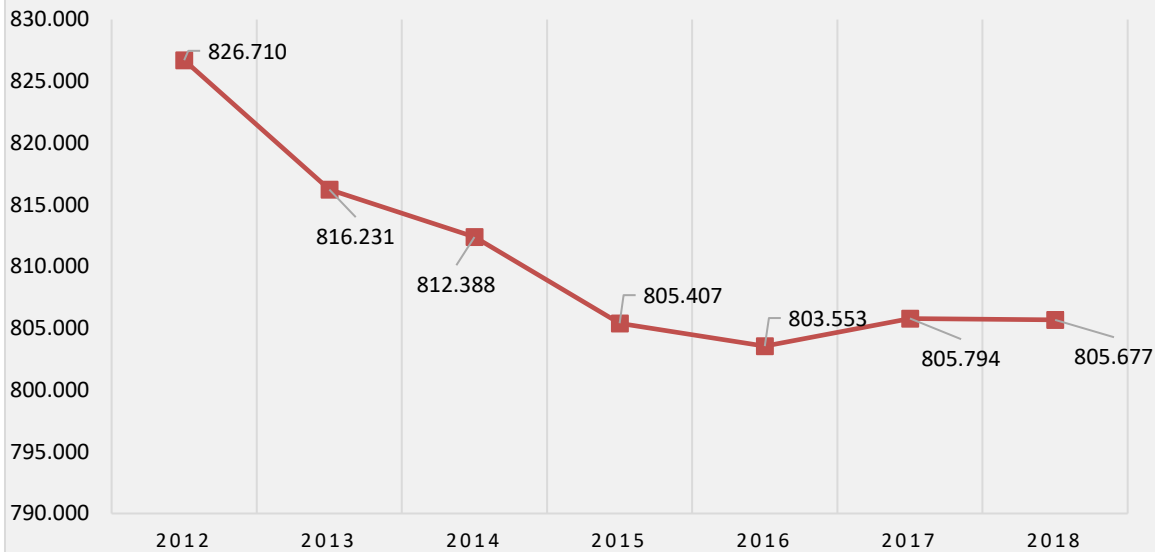
Mit Blick auf die noch unbesetzten Stellen und den Ruf nach Fachkräften, hätte es Potential für deutlichere Steigerungen gegeben. Das betriebliche Ausbildungsplatzangebot ist gegenüber dem Vorjahr um 17.790 auf 574.185 Ausbildungsplätze gestiegen. 57.656 betriebliche Ausbildungsplätze wurden nicht besetzt, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 8.673 unbesetzte Plätze (+17,7%). Gleichzeitig verharrt die Zahl der unversorgten Jugendlichen auch 2018 auf einem ähnlich hohen Niveau wie im Vorjahr. 78.619 Bewerber*innen haben erneut vergeblich einen Ausbildungsplatz gesucht. Als Gründe für diese paradoxe Situation können regionale Disparitäten, die mangelnde Attraktivität von angebotenen Ausbildungsberufen bei Jugendlichen sowie das Einstellverhalten von Betrieben, die Ausbildungsbewerber*innen als nicht geeignet einstufen, genannt werden. Auch bemerkenswert: während in den 5 beliebtesten Ausbildungsberufen rund ein Viertel aller Verträge abgeschlossen wurden, haben Betriebe und Unternehmen an anderen Stellen Besetzungsprobleme bzw. bleiben auf Seiten der Jugendlichen viele unversorgt.

Für Jugendliche ist die duale Berufsausbildung weiterhin attraktiv. Darauf deutet die konstant hohe Nachfrage nach einer dualen Ausbildung hin. 2018 haben sich 805.677 Jugendliche für eine Ausbildung interessiert, 177 weniger als im Vorjahr.¹⁰ Der weitere Rückgang von jungen Frauen in die duale Ausbildung wurde dabei von einem großen Zuwachs von jungen Menschen mit Fluchthintergrund etwas aufgefangen werden. Allerdings münden nur 66 Prozent der ausbildungsinteressierten Jugendlichen auch tatsächlich in eine Ausbildung. Hier bleiben Potentiale für betriebliche Ausbildung ungenutzt. Betriebe müssen mehr Ausbildungsinteressierten eine Ausbildungschance geben und ihnen attraktive Beschäftigungsperspektiven bieten.

⁹ Siehe dazu: Zentralverband des deutschen Handwerks, <https://www.zdh-statistik.de/application/index.php?mID=3&clD=86>

¹⁰ Quelle Grafik: Datenmaterial BIBB, Bonn 2012- 2018.

AUSBILDUNGSINTERESSIERTE JUGENDLICHE 2012 BIS 2018



Die Situation am Ausbildungsmarkt stellt sich regional sehr unterschiedlich dar. Es gibt Regionen mit Versorgungsproblemen, also mit einem zu geringen Ausbildungsplatzangebot, Regionen mit Besetzungsproblemen, in denen es zu wenig ausbildungsinteressierte Jugendliche gibt und Regionen mit Passungsproblemen, in denen beides, Ausbildungsplatznachfrage und -angebot, nicht zusammenpassen.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) bietet für eine regionale Analyse umfangreiche Daten und Möglichkeiten der Auswertung:

- Versorgungsprobleme (Anteil der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager an der Gesamtnachfrage) <https://www.bibb.de/de/88628.php>
- Besetzungsprobleme (Anteil der unbesetzten Berufsausbildungsstellen am betrieblichen Gesamtangebot) <https://www.bibb.de/de/88630.php>
- Passungsprobleme (Produkt der Anteile der erfolglosen Nachfrager und der unbesetzten Angebote) <https://www.bibb.de/de/88632.php>

In Anbetracht des Bedarfs an zukünftigen Fachkräften bleibt erneut festzustellen, dass das Ausbildungsverhalten vieler Betriebe dem nicht Rechnung trägt und nicht in Ausbildung investiert wird. Die Ausbildungsbetriebsquote, also der Anteil an allen Betrieben in Deutschland die ausbilden, ist seit Jahren rückläufig. Beteiligte sich vor zehn Jahren noch rund jeder vierte Betrieb an der Ausbildung so ist es aktuell nicht einmal mehr jeder fünfte Betrieb. Die Ausbildungsbetriebsquote ist auf einen historischen Tiefstand von 19,8 Prozent gesunken.¹¹ Besorgniserregend ist auch, dass die durchschnittliche Ausbildungsquote in den letzten zehn Jahren von 6,5 auf 4,9 Prozent gesunken ist.¹² Trotz Beschäftigungszuwachs sorgen also auch die ausbildenden Betriebe im Schnitt weniger für Fachkräftenachwuchs. Ein Blick in die Wirtschaftszweige der IG Metall zeigt, dass bis auf den Maschinenbau, die Hersteller von Metall-erzeugnissen und der Holz- und Kunststoffbereich alle anderen Wirtschaftszweige deutlich unter der durchschnittlichen Ausbildungsquote bleiben (siehe auch Ausbildungsmarkt im Organisationsbereich der IG Metall). Im Schnitt liegt die Ausbildungsquote in den ausgewählten Wirtschaftszweigen der IG Metall mit 4,8 Prozent noch unter dem Bundesdurchschnitt.

Die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze hat in diesem Jahr erneut deutlich zugenommen und das nicht nur in bei Jugendlichen unattraktiven Berufen. Neben den „üblichen verdächtigen“ Berufen mit schlechter Bezahlung und schwierigen Arbeitsbedingung finden sich aber auch in attraktiven Berufen oft scheinbar nicht genug Auszubildende. Beispielsweise 1.155 unbesetzte Plätze bei Fachinformatikern, 1.542 bei Kaufleuten für Büromanagement oder 1.116 bei Kfz-Mechatronikern. Natürlich kann es sein, dass ein Teil dieser Ausbildungsplätze in Regionen unbesetzt bleiben, in denen es eine zu geringe Nachfrage seitens Jugendlicher gibt. Es ist allerdings auch davon auszugehen, dass das Auswahlverhalten der Betriebe dazu führt, dass Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben. Zumindest könnte die hohe Anzahl unbesetzter Ausbildungsplätze in attraktiven Berufen ein Anhaltspunkt dafür sein.

Entscheidend für gute Chancen und Erfolg auf dem Ausbildungsmarkt sind die Region und die Schulbildung. Zu diesem Ergebnis kommt der Ländermonitor berufliche Bildung 2017 des Soziologischen Forschungsinstituts (SOFI). Obwohl sich die Lage für Bewerber*innen rein rechnerisch verbessert hat und viele Stellen unbesetzt bleiben, profitieren Hauptschüler davon weniger, da auch weniger Stellen dezidiert für ihren Schulabschluss ausgeschrieben werden. Auf 100 Stellen mit der ausgeschriebenen Mindestanforderung Hauptschulabschluss entfallen 167 Bewerber*innen.¹³

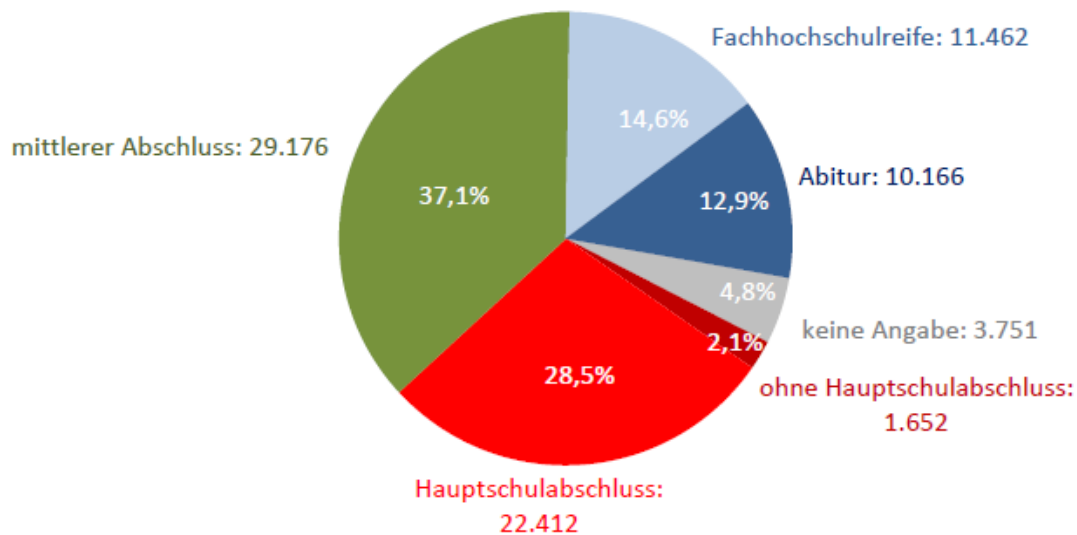
Erfolgreiche Ausbildungsplatznachfragende sind inzwischen allerdings nicht mehr überwiegend junge Menschen ohne Abschlüsse bzw. mit niedrigen Schulabschlüssen. Betrachtet man die Aufteilung der noch suchenden Ausbildungsplatznachfrager differenziert nach ihren Schulabschlüssen ergibt sich ein differenzierteres Bild. Die meisten (29.200 bzw. 37,1%) der erfolglo-

¹¹ Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berufsbildungsbericht 2018, Bonn, S.38.

¹² Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Datenreport 2018, Bonn, S. 205.

¹³ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation auf dem Ausbildungsmarkt, Oktober 2018, S. 11.

sen Ausbildungsplatznachfragenden verfügten über einen mittleren Schulabschluss. Daneben hatten 21.600 bzw. 27,5% eine Studienberechtigung (11.500 bzw. 14,6 % eine Fachhochschulreife und 10.200 bzw. 12,9 % das Abitur). Nur 22.400 bzw. 28,5% der erfolglosen Nachfrager besaßen einen Hauptschulabschluss. Der Anteil der erfolglos Suchenden ohne (Hauptschul-)Abschluss betrug 1.700 Personen bzw. 2,1%. Dies liegt allerdings auch daran, dass junge Menschen ohne Abschluss in der Regel zunächst in schulischen Qualifizierungsmaßnahmen landen.¹⁴

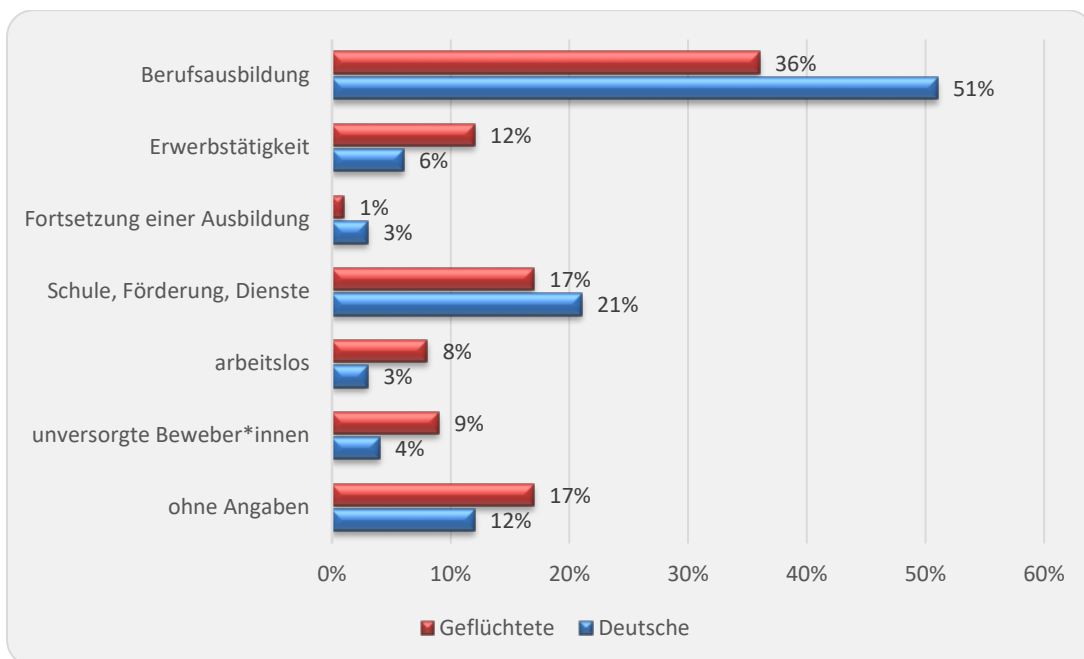


Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2018a), Tabellen 2.3 und 2.4; Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 1.1

¹⁴ Zahlen und Grafik: Matthes, Stefanie u.a., Die Entwicklung des Ausbildungsmarkts im Jahr 2018, Bonn: BIBB, S.17. Stand Dezember 2018.

Anteil von Bewerber*innen mit Fluchthintergrund weiter steigend

Der Anteil von geflüchteten Bewerber*innen hat sich 2018 deutlich um 11.900 auf 38.300 erhöht.¹⁵ Gut jeder dritte gemeldete Bewerber mündete in eine Ausbildung (14.000). Der Frauenanteil ist unter den Bewerbern mit Fluchthintergrund mit 16 Prozent gering. Auch sind die Bewerber*innen überwiegend deutlich älter als Bewerber ohne Fluchthintergrund. Gut jeder vierte ist 25 Jahre oder älter. Formal sind sie insgesamt geringer qualifiziert als deutsche Bewerber*innen, einzig die Zahl der Bewerber*innen mit Studienabschluss ist auf einem ähnlichen Niveau. Interessant ist, dass sie deutlich häufiger direkt in Arbeit münden und weniger schulische oder alternative Qualifizierungsmaßnahmen in Anspruch nehmen. Hier gilt es, diese Menschen über arbeitsmarktpolitische Instrumente noch stärker an das Ausbildungssystem heranzuführen, um einer permanenten Beschäftigung als ungelernete in prekären Arbeitsverhältnissen vorzubeugen.



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

¹⁵ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation auf dem Ausbildungsmarkt, Oktober 2018, S. 18.

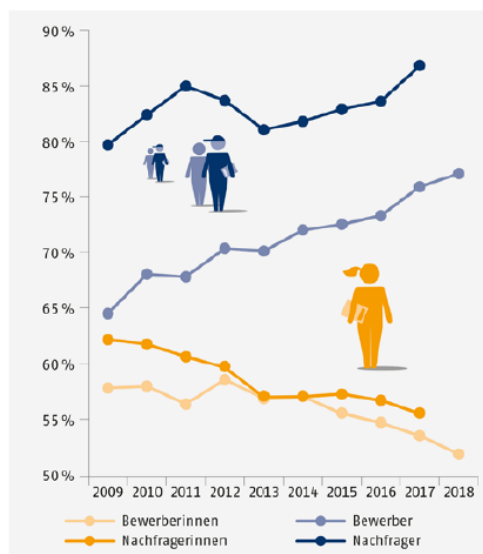
Weniger Frauen in der dualen Ausbildung – auf der Suche nach möglichen Ursachen

In 2018 wurden im dualen System 195.891 Ausbildungsverträge mit jungen Frauen abgeschlossen, mit Männern hingegen 335.523 Verträge. Dabei sind Frauen nicht nur rein zahlenmäßig in der dualen Berufsausbildung geringer vertreten, sie konzentrieren sich auch auf weniger Ausbildungsberufe. Im Jahr 2018 fanden sich 73,6 % aller Ausbildungsanfängerinnen in nur 25 Berufen wieder. Männer wiederum verteilen sich zu 61,9 % auf die 25 am häufigsten von männlichen Jugendlichen gewählten Berufe.¹⁶

Laut einer Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung¹⁷ lassen sich vor allem an zwei Aspekten mögliche Erklärungsmuster dafür finden:

1. **Insgesamt sinkende Abgänger*innenzahlen:** Je weniger junge Frauen die Schule verlassen, desto weniger können potentiell in eine duale Ausbildung einmünden. Auch bei den jungen Männern sanken die Zahlen, diese mündeten aber ohnehin in der Tendenz stärker in die duale Ausbildung und ihre Zahlen wurde durch den hohen Anstieg vor allem junger Männer mit Fluchthintergrund eher ausgeglichen.

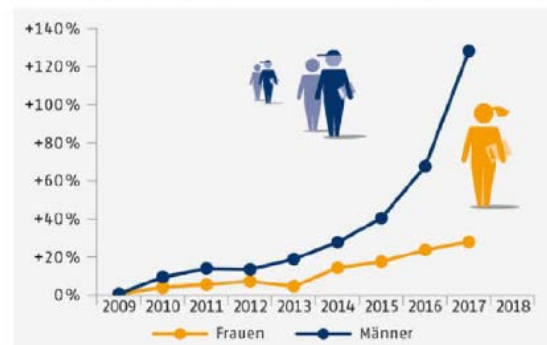
Bewerber- und Nachfrageaufkommen in Relation zu Abgängen aus allgemeinbildenden Schulen*



* Abgänge aus allgemeinbildenden Schulen als gleitende Durchschnitte der letzten drei Jahre mit folgenden Gewichten: jeweils aktuelles Jahr: 0,5; Vorjahr: 0,3 und Vorvorjahr: 0,2

Berechnungsquellen: BA 2017; BA 2018; BIBB 2017; StBA 2018 a. Die Schulabgängerzahlen für 2018 wurden mit Bezug auf die Prognose der Kultusministerkonferenz (2018) geschätzt.

Ausländische junge Frauen und Männer mit neuem Ausbildungsvertrag (Relative Veränderung gegenüber 2009)



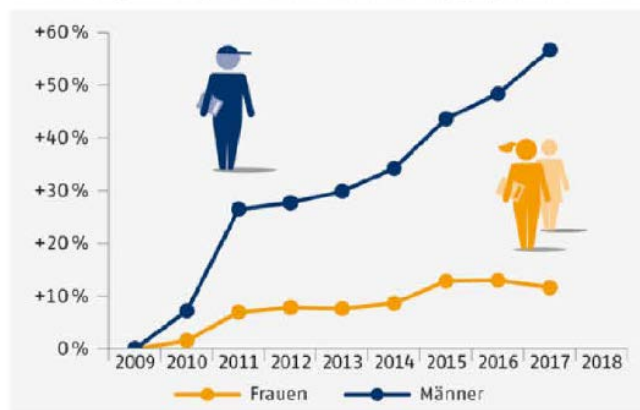
Berechnungsquelle: DAZUBI 2018

¹⁶ Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berufsbildungsbericht 2018, Bonn, S.68.

¹⁷ Dionisius, Regina; Kroll, Stephan; Ulrich, Joachim Gerd (2018): Wo bleiben die jungen Frauen? Ursachen für ihre sinkende Beteiligung an der dualen Berufsausbildung. BWP 6/2018. (www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/9484) Alle Grafiken in diesem Kapitel ebenda.

2. **Bessere schulische Vorbildung der Frauen:** Je besser die schulische Vorbildung bei Frauen ist, desto eher wenden sie sich von „einfacheren“ (Dienstleistungs)Berufen ab und suchen Angebote außerhalb des dualen Systems (Studium, schulische Höherqualifizierungen bzw. Ausbildungen etc.). Zwar nutzen auch junge Männer mit höheren Abschlüssen Angebote außerhalb des dualen Systems. Mit Studienberechtigung nutzen sie aber weitaus häufiger als junge Frauen Angebote im dualen System. Laut Zahlen des BiBB war dies Ende der 2000er Jahre noch umgekehrt.

Studienberechtigte junge Frauen und Männer mit neuem
Ausbildungsvertrag (Relative Veränderung gegenüber 2009)



Berechnungsquelle: DAZUBI 2018

Der Große Anteil an nicht besetzten Ausbildungsstellen in den sogenannten „Primären Dienstleistungsberufen“¹⁸ ist auch ein Ergebnis dieser Entwicklung. So wurden in den vergangenen Jahren die eklatanten Mängel in einzelnen Ausbildungsberufen noch durch den insgesamt hohen Mangel an Ausbildungsplätzen sowie starke Schulabgangszahlen überdeckt. Nun wenden sich die jungen Frauen anderen Bereichen zu, soweit es ihnen möglich ist. Hier gibt es auf Seiten der Betriebe einen hohen Nachbesserungsbedarf, was die Qualität der Ausbildung aber auch anschließende attraktive Beschäftigungsangebote (Arbeitszeit, Verdienst etc.) angeht, wenn sie zukünftig wieder für junge Frauen aber auch Männer attraktiv sein und somit ihren Fachkräftebedarf sichern wollen.

Zusätzlich zu den vom BIBB ermittelten Gründen kommt die Studie „Be a Man or become a Nurse“¹⁹ von 2017 zu dem Ergebnis, dass es für junge Frauen schwieriger ist, in männerdominierten Berufen einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Schon ihre Bewerbungsunterlagen werden demnach tendenziell schlechter bewertet. Männern, die sich umgekehrt in eher frauendominierten Berufen bewerben, erfahren demnach keine Benachteiligung.

¹⁸ Unter „primären Dienstleistungsberufen“ werden zusammengefasst: Einkaufen/Verkaufen, Vermitteln, Kassieren, Ausführen von Schreib-, Rechen- und DV-Arbeiten, Buchen, Erstellen von Zeichnungen, Bewirten, Beherbergen, Speisen bereiten, Fahrzeuge führen, Packen, Beladen, Verladen, Sortieren, Zustellen, Reinigen, Abfall beseitigen, Recycling, Sichern, Schützen, Be-Überwachen.

¹⁹ Kübler, Dorothea; Schmid, Julia; Stüber, Robert (2017): Be a Man or Become a Nurse: Comparing Gender Discrimination by Employers across a Wide Variety of Professions. WZB Discussion Paper SP II 2017-201 (<https://bibliothek.wzb.eu/pdf/2017/ii17-201.pdf>)

Der Ausbildungsmarkt im Organisationsbereich der IG Metall

Weniger Auszubildende und sinkende Ausbildungsquoten

Die Ausbildungsquoten in den Wirtschaftszweigen im Organisationsbereich der IG Metall sind insgesamt betrachtet erneut gesunken. Auch absolut ist die Anzahl der Auszubildenden weiterhin rückläufig bei gleichzeitig wachsender Beschäftigung. Die positive Beschäftigungsentwicklung in den Wirtschaftszweigen wirkt sich im Großen und Ganzen wenig beim Ausbildungsengagement der Betriebe aus. Allerdings gab es durchaus Bereiche mit leichtem Zuwachs, wodurch die deutliche Talfahrt des letzten Jahres etwas abgemildert wurde.

So wurden in den Bereichen Holz und Kunststoff (+ 386) sowie bei der Herstellung von Metallerezeugnissen (+ 199) mehr Azubis eingestellt. Allerdings blieb auch hier die Zahl im Vergleich zur Steigerung der Beschäftigtenzahlen zu gering, als dass sie die Ausbildungsquote der Bereiche positiv beeinflusst hätte.

Den größten Anteil am Rückgang hatte der Maschinenbau. Hier ging die Anzahl der Auszubildenden am stärksten um rund 750 Azubis gegenüber dem Vorjahr zurück. Insgesamt gab es 2017 in den Wirtschaftszweigen rund 756 Auszubildende weniger als im Vorjahr.

Die Spitzenposition bei der Ausbildungsquote behält weiterhin der Maschinenbau, allerdings ist sie um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf 6,1 Prozent gesunken. Schlusslicht bleibt die Automobilindustrie, die mit einer Ausbildungsquote von 3,9 Prozent weiterhin unter der Vierprozentmarke verharrt. Hier hat der Beschäftigungszuwachs keine zusätzliche Ausbildung gebracht. Die durchschnittliche Ausbildungsquote in den Wirtschaftszweigen ist auf 4,8 Prozent zurückgegangen.

Die Entwicklung der absoluten Zahl der Auszubildenden und der Ausbildungsquoten passt nicht zum Klagen der Arbeitgeber über einen angeblichen Fachkräftemangel.

Wenn die Ausbildung im Maschinenbau der Benchmark ist und ein Mittelwert der zurückliegenden Jahre zugrunde gelegt wird, wäre eine Ausbildungsquote von 6,5 Prozent das Ziel.

Wenn die Betriebe in den Wirtschaftszweigen der IG Metall eine Ausbildungsquote von 6,5 Prozent erfüllen, würden rund 70.000 zusätzliche Ausbildungsplätze entstehen.

Ausbildungsquoten 2015 bis 2017 für ausgewählte Wirtschaftszweige											
Wirtschaftszweige	2015			2016			2017			Bei Quote von 6,5 %	erforderliches zusätzliches Angebot
	Beschäftigte	Azubis	Ausbildungsquote	Beschäftigte	Azubis	Ausbildungsquote	Beschäftigte	Azubis	Ausbildungsquote		
28 Maschinenbau	1.030.065	66.476	6,5%	1.033.731	65.174	6,3%	1.053.460	64.486	6,1%	68.475	3.301
25 Herstellung von Metallerezeugnissen	795.179	50.154	6,3%	804.181	49.809	6,2%	822.112	50.008	6,1%	53.437	3.628
16,17,22,31 Holz und Kunststoff	729.657	37.365	5,1%	736.202	37.642	5,1%	749.265	38.028	5,1%	48.702	11.060
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	351.889	16.776	4,8%	356.885	16.772	4,7%	359.827	16.640	4,6%	23.389	6.617
24 Metallerezeugung und -bearbeitung	294.846	14.254	4,8%	289.813	13.733	4,7%	291.291	13.488	4,6%	18.934	5.201
30 Sonstiger Fahrzeugbau	156.575	7.510	4,8%	158.367	7.446	4,7%	160.229	7.424	4,6%	10.415	2.969
13,14 Textil und Bekleidungsindustrie	108.030	4.519	4,2%	108.995	4.489	4,1%	110.148	4.468	4,1%	7.160	2.671
26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	415.486	17.079	4,1%	413.372	16.640	4,0%	423.239	16.617	3,9%	27.511	10.871
29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	905.664	36.135	4,0%	917.611	36.164	3,9%	919.889	35.954	3,9%	59.793	23.629
Summen / prozentualer Durchschnitt	4.787.391	250.268	5,0%	4.819.157	247.869	4,9%	4.889.460	247.113	4,8%	317.815	69.946

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Daten jeweils 31.12.
Aktuell liegen Daten bis 31.12.2017 vor. Daten für 2018 stehen erst Mitte 2019 zur Verfügung.

Metall- und Elektroberufe: Ein leichtes Plus bei neuen Ausbildungsverträgen

Die positive Entwicklung bei der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge setzt sich 2018 fort. Es wurden 1.824 Verträge mehr abgeschlossen als im Vorjahr. Das entspricht einem Anstieg von 4%.

Zugelegt haben vor allem die Mechatroniker*innen und die Zerspanungsmechaniker*innen. Der starke Zuwachs bei den Mechatroniker*innen ist vor allem darin zu sehen, dass hier viele Jugendliche mit Fluchthintergrund einmünden, die diesen Bereich als besonders attraktiv bewerten. Den höchsten Rückgang gab es bei den Werkzeugmechaniker*innen und Fertigungsmechaniker*innen.

Ausgewählte Metall- und Elektroberufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2018											
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2018 davon		Entwicklung 2018 gegenüber 2017	
								männlich	weiblich	absolut	in %
Anlagenmechaniker	1.179	1.161	1.152	1.113	1.044	1.107	1.086	1.065	21	-21	-1,9%
Industriemechaniker	14.310	13.563	13.302	13.038	12.711	12.612	12.966	12.114	852	354	2,8%
Konstruktionsmechaniker	3.276	2.940	2.835	2.796	2.781	2.649	2.727	2.637	90	78	2,9%
Werkzeugmechaniker	3.516	3.417	3.411	3.474	3.201	3.261	3.111	2.868	243	-150	-4,6%
Zerspanungsmechaniker	6.960	6.240	6.210	6.291	5.934	6.117	6.567	6.192	375	450	7,4%
Fertigungsmechaniker	903	864	807	858	876	903	804	693	111	-99	-11,0%
Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme	111	102	93	93	75	99	96	90	6	-3	-3,0%
Elektroniker für Betriebstechnik	6.315	6.234	6.114	6.192	6.456	6.624	7.041	6.672	369	417	6,3%
Elektroniker für Automatisierungstechnik	1.959	1.968	1.872	1.947	1.965	2.076	2.175	1.992	183	99	4,8%
Elektroniker für Geräte und Systeme	2.463	2.307	2.253	2.196	2.196	2.157	2.199	1.971	228	42	1,9%
Elektroniker für Informations- und Systemtechnik	162	129	93	111	105	84	120	108	12	36	42,9%
Mechatroniker	7.998	7.569	7.590	7.629	7.959	7.977	8.577	7.971	606	600	7,5%
Produktionstechnologe	51	48	48	39	66	60	81	66	15	21	35,0%
Summe	49.203	46.542	45.780	45.777	45.369	45.726	47.550	44.439	3.111	1.824	4,0%

Quelle: BIBB

Metall- und Elektroberufe: Deutlicher Anstieg bei unbesetzten Ausbildungsplätzen

Nachdem bereits im Vorjahr ein Anstieg bei den unbesetzten Stellen zu verzeichnen war, setzt sich dieser Trend auch in 2018 in ähnlicher Höhe fort. In den ausgewerteten Metall- und Elektroberufen stieg die Zahl erneut um rund 1000 an und liegt nun bei 3.762 unbesetzten Stellen. Auf fehlende ausbildungsinteressierte Jugendliche ist dies nicht für alle Berufe zurückzuführen, auch wenn ihre Zahl leicht gesunken ist. So gibt es bei allen Berufen unversorgte Bewerber*innen (UVB) die sich konkret für diese Berufe interessieren. Teilweise gibt es sogar deutlich mehr UVB als unbesetzte Plätze, wie beispielsweise bei den Industriemechanikern*innen. Ein Grund für die noch offenen Stellen sind sicher regionale Passungsprobleme. Allerdings liegt hier die Vermutung nahe, das auch das Auswahlverhalten der Betriebe eine Rolle spielt.

Ausgewählte Metall- und Elektroberufe unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2018								UVB*	UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2017	2018
Anlagenmechaniker	30	33	36	57	72	78	75	216	174
Industriemechaniker	171	297	324	339	381	630	690	1788	1.575
Konstruktionsmechaniker	174	120	165	198	189	216	303	162	144
Werkzeugmechaniker	99	111	87	141	111	153	234	156	135
Zerspanungsmechaniker	168	204	189	279	249	363	474	531	504
Fertigungsmechaniker	18	45	24	33	9	42	51	51	54
Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme	18	18	9	15	3	6	6	36	48
Elektroniker für Betriebstechnik	207	258	288	246	399	408	597	546	624
Elektroniker für Automatisierungstechnik	21	57	30	57	66	273	291	135	168
Elektroniker für Geräte und Systeme	90	84	78	75	84	216	576	249	228
Elektroniker für Informations- und Systemtechnik	0	0	0	6	9	21	k.A.	33	30
Mechatroniker	192	234	273	366	300	375	441	753	657
Produktionstechnologe	0	0	3	6	6	6	24	6	6
Summe	1.188	1.461	1.506	1.818	1.878	2.787	3.762	4.662	4.347

Quelle: BIBB
* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative

Leichter Anstieg bei Ausbildungsverträgen in Konstruktionsberufen

Bei den beiden Konstruktionsberufen Technische Produktionsdesigner*in und Technische Systemplaner*in gibt es einen Anstieg der Neuverträge. Seit 2012 ist die Anzahl der neuen Ausbildungsverträge bei den Systemplanern jährlich stetig angestiegen. Bei den Produktdesignern leicht gestiegen, dennoch aber im Vergleich zu 2012 auf niedrigerem Niveau.

Konstruktionsberufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2018											
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2018 davon		Entwicklung 2018 gegenüber 2017	
								männlich	weiblich	absolut	in %
Technische Produktdesigner	2.730	2.778	2.598	2.664	2.511	2.541	2.586	1.662	924	45	1,8%
Technischer Systemplaner	957	993	1.005	1.077	1.203	1.317	1.482	1.068	414	165	12,5%
Summe	3.687	3.771	3.603	3.741	3.714	3.858	4.068	2.730	1.338	210	5,4%

Quelle: BIBB

Systemplanung oder Produktdesign: Divergenz in der Entwicklung

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze in den Konstruktionsberufen ist analog des bundesweiten Trends steigend. Besonders die Technischen Systemplaner haben einen deutlichen Sprung nach oben gleichzeitig ging die Zahl der unversorgten Bewerber*innen zurück. Während es bei den Systemplaner allerdings tatsächlich zahlenmäßig zu wenig Bewerber*innen für die noch offenen Plätze gibt, wäre die noch offenen Plätze im Produktdesign rein rechnerisch leicht zu besetzen.

Konstruktionsberufe unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2018								UVB*	UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2017	2018
Technische Produktdesigner	51	39	42	51	63	96	90	357	318
Technischer Systemplaner	42	27	60	54	51	84	144	72	57
Summe	93	66	102	105	114	180	234	429	375

Quelle: BIBB
* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative

Digitalisierung stärkt den Großteil der IT-Ausbildungsberufe

Die Digitalisierung der Arbeitswelt beeinflusst das Ausbildungsverhalten der Betriebe sichtbar. Die Ausbildung in den IT-Berufen befindet sich seit 2012 auf einem Wachstumskurs. Allerdings gibt es zwischen den Berufen Verschiebungen, der kaufmännische Bereich sinkt während Fachinformatiker*innen deutlich steigen (+ 16 Prozent). Insgesamt gibt es gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von rund 2.100 Neuverträgen (+ 12,5 Prozent). Gegenüber 2012 beträgt der Zuwachs sogar 3.900 Neuverträge, ein Plus von 26 Prozent!

IT-Berufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2018													
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2018 davon		Entwicklung 2018 gegenüber 2017		Entwicklung 2018 gegenüber 2012	
								männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Fachinformatiker Anwendungsentwicklung	4.206	4.338	4.332	4.593	5.049	5.610	6.483	5.838	645	873	15,6%	2.277	54,1%
Fachinformatiker Systemintegration	6.264	6.216	6.402	6.462	7.044	7.467	8.646	8.145	501	1.179	15,8%	2382	38,0%
IT-System-Elektroniker	1.734	1.848	1.731	1.656	1.479	1.404	1.509	1.449	60	105	7,5%	-225	-13,0%
IT-Systemkaufleute	1.728	1.629	1.521	1.557	1.374	1.374	1.338	1.137	201	-36	-2,6%	-390	-22,6%
Informatikkaufleute	1.134	1.146	1.020	1.011	1.086	1.014	999	840	159	-15	-1,5%	-135	-11,9%
Summe	15.066	15.177	15.006	15.279	16.032	16.869	18.975	17.409	1.566	2.106	12,5%	3.909	25,9%

Quelle: BIBB

Trotz Aufwind: Deutlich mehr IT-Ausbildungsverträge wären möglich

Trotz der erfreulichen Entwicklung bei den abgeschlossenen Neuverträgen in den IT-Berufen wird auch hier das Potenzial im Großteil der Berufe unzureichend ausgeschöpft. Allein bei den Systemkaufleuten gibt es rein rechnerisch zu wenige Bewerber*innen. Die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze ist nach einem sprunghaften Anstieg in 2017 moderat zurückgegangen und liegt bei 1.563 unbesetzten Ausbildungsplätzen. Dem stehen mehr als doppelt so viele unvermittelte Bewerber*innen gegenüber, wobei das Interesse der Bewerber*innen vor allem auf dem Fachinformatiker liegt.

IT-Berufe unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2018								UVB*	UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2017	2018
Fachinformatiker	375	414	342	477	633	1.329	1.155	2.952	3.102
IT-System-Elektroniker	54	39	48	66	93	108	108	594	531
IT-Systemkaufleute	96	102	93	111	138	159	210	165	168
Informatikkaufleute	36	54	51	51	63	57	90	165	165
Summe	561	609	534	705	927	1.653	1.563	3.876	3.966

Quelle: BIBB
* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative

Logistikausbildung wächst weiter– Kaufleuteausbildung trotz hohe Bewerber*innenzahlen rückläufig

Die Ausbildung von Fachkräften für Lagerlogistik wächst weiter. Gegenüber dem Vorjahr wurden im Logistikberuf 483 Neuverträge mehr abgeschlossen, plus 4,6 Prozent. Mit über 11.000 Verträgen ist der höchste Stand des betrachteten Zeitraums bis 2012 erreicht. Dem entgegen gehen die Neuverträge in den kaufmännischen Berufen zurück, gegenüber 2012 wurden über 6.500 Neuverträge weniger abgeschlossen. Die Kaufleute für Büromanagement fallen dabei auf ihren niedrigsten Wert und machen den Großteil des Rückgangs aus. Bei den Industriekaufleuten gibt es das erste Mal seit 2012 einen leichten Anstieg der Verträge.

Kaufleute und Logistik abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2018											
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2018 davon		Entwicklung 2018 gegenüber 2017	
								männlich	weiblich	absolut	in %
Industriekaufleute	19.962	18.951	18.321	18.051	17.937	17.829	18.150	7.776	10.374	321	1,8%
Kaufleute für Büromanagement*	32.001	30.204	28.464	27.369	28.050	28.059	27.219	7.683	19.536	-840	-3,0%
Fachkraft für Lagerlogistik	10.338	9.918	10.170	10.176	10.317	10.545	11.028	9.696	1.332	483	4,6%
Summe	62.301	59.073	56.955	55.596	56.304	56.433	56.397	25.155	31.242	-36	-0,1%

Quelle: BIBB
*)2012/13 Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation, ab 2014 neuer Beruf inklusive Altberufe, alles ohne ÖD

Kaufleute und Logistik: Viele unbesetzte Ausbildungsstellen treffen auf unversorgte Bewerber*innen

Bei den Kaufleuten für Büromanagement und bei der Fachkraft für Lagerlogistik ist die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsplätze gestiegen. Bemerkenswert ist, das selbst in den beiden kaufmännischen Berufen, die bei Jugendlichen hoch im Kurs stehen, viele Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben. Die Kaufleute für Büromanagement gehören seit Jahren zu den bei Jugendlichen beliebtesten Berufen. Den rund 2.000 unbesetzten Ausbildungsplätzen in den kaufmännischen Berufen stehen rund 9.700 ausbildungsinteressierte unversorgte Bewerber*innen gegenüber. Rein rechnerisch also wären die Plätze leicht zu besetzen. Im Logistikberuf hat sich dagegen die Kluft etwas verringert.

Kaufleute und Logistik unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2018								UVB*	UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2017	2018
Industriekaufleute	225	195	291	321	285	444	423	2574	2.256
Kaufleute für Büromanagement**			624	1065	1032	1137	1542	6435	5.991
Fachkraft für Lagerlogistik	354	363	504	627	663	846	1074	1503	1.479
Summe	579	558	1.419	2.013	1.980	2.427	3.039	10.512	9.726

Quelle: BIBB
** nur neuer Beruf ab 2014, mit ÖD
* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative

Ausbildung im Handwerk auf Wachstumskurs

Die Ausbildung im Handwerk ist in den ausgewerteten Handwerksberufen gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich gewachsen. Im Vergleich zu 2017 wurden rund 2.800 zusätzliche Verträge abgeschlossen. Über einen längeren Zeitraum betrachtet beläuft sich der Zuwachs seit 2012 auf 8.688 Verträge, ein Plus von 14 Prozent. Einzige Ausnahme bildet erneut der Metallbauer. Seit Beginn der Auswertung 2012 verliert dieser Beruf an Ausbildungsverträgen, erneut ein Minus von 111 Neuverträgen gegenüber dem Vorjahr. Starker Anstieg beim KFZ-Mechatroniker ist zum Teil auch darauf zurückzuführen, das hier besonders viele junge Männer mit Fluchthintergrund Interesse haben und einmünden. Ohne junge Menschen mit Fluchthintergrund wären die Zahlen im Handwerk damit insgesamt deutlich schlechter ausgefallen.

Ausgewählte Handwerksberufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2012 bis 2018											
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2018 davon		Entwicklung 2018 gegenüber 2017	
								männlich	weiblich	absolut	in %
Kfz-Mechatroniker	20.049	19.290	20.190	20.703	21.462	22.218	23.421	22.395	1.026	1.203	5,4%
Metallbauer	6.903	6.351	6.105	5.898	5.607	5.535	5.436	5.325	111	-99	-1,8%
Elektroniker	11.622	11.907	12.099	12.678	13.293	13.971	14.691	14.367	324	720	5,2%
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	10.410	11.019	11.337	11.358	11.679	12.201	12.687	12.510	177	486	4,0%
Tischler	7.860	7.830	7.719	7.860	7.731	7.914	8.265	7.188	1.077	351	4,4%
Automobilkaufleute	4.422	3.978	4.371	4.614	5.136	5.292	5.454	3.438	2.016	162	3,1%
Summe	61.266	60.375	61.821	63.111	64.908	67.131	69.954	65.223	4.731	2.823	4,2%

Quelle: BIBB

Viele Ausbildungsplätze unbesetzt – selbst bei angesagten Berufen

Im TOP-Beruf von jungen Männern, dem Kfz-Mechatroniker blieben 1.116 Ausbildungsplätze unbesetzt und das obwohl es für diesen Beruf rund 4.000 unversorgte Bewerber*innen gibt. Auch Tischler und Automobilkaufleute könnten rechnerisch gut besetzt werden, da es hier ein hohes Interesse seitens der Bewerber*innen gibt. Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik haben weniger Interessenten für die hohe Zahl von 1.212 unbesetzten Ausbildungsplätzen so wie auch die Metallbauer.

Ausgewählte Metall- und Elektroberufe unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2018								UVB*	UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2017	2018
Kfz-Mechatroniker	432	441	456	684	756	855	1.116	3.960	4.017
Metallbauer	348	360	426	510	579	591	735	828	681
Elektroniker	600	654	663	882	828	1.047	1.083	1.116	1.221
Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	597	690	786	957	927	1.101	1.212	843	951
Tischler	255	213	258	297	231	261	273	1.656	1.701
Automobilkaufleute	102	84	90	117	150	192	210	1.359	1.353
Summe	2.334	2.442	2.679	3.447	3.471	4.047	4.629	9.762	9.924

Quelle: BIBB

* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative

Zweijährige Berufe: Ausbildungsverträge legten zu

Die Ausbildung in den zweijährigen Berufen ist seit 2013 in den Bereichen Metall- und Elektro sowie Logistik kontinuierlich steigend. In 2018 belief sich die Steigerung auf 630 Verträge und damit plus 5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im Bereich der Lagerlogistik ist rund jeder dritte Vertrag auf Basis des zweijährigen Berufs.

Ausgewählte zweijährige Berufe abgeschlossenen Ausbildungsverträge Industrie und Handwerk 2012 bis 2018											
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2018 davon		Entwicklung 2018 gegenüber 2017	
								männlich	weiblich	absolut	in %
Maschinen- und Anlagenführer	3.717	3.468	3.657	3.693	3.849	4.350	4.761	4.473	288	411	9,4%
Fachkraft für Metalltechnik*	1.116	822	1.377	1.566	1.512	1.689	1.707	1.626	81	18	1,1%
Industrieelektriker	468	486	495	477	492	579	627	594	33	48	8,3%
Fachlagerist	5.856	5.628	5.526	5.625	5.622	6.075	6.228	5.706	522	153	2,5%
Summe	11.157	10.404	11.055	11.361	11.475	12.693	13.323	12.399	924	630	5,0%

Quelle: BIBB
*) 2012 elf zweijährige Altberufe, die 2013 durch die Fachkraft für Metalltechnik ersetzt wurden.

Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze leicht steigend

Im Kontrast zu den zuvor betrachteten drei- bis dreieinhalbjährigen Berufen bleiben in den zweijährigen Berufen vergleichsweise wenige Plätze unbesetzt. Die Zahl der unversorgten Bewerber*innen für die Ausbildungsberufe Fachlagerist*in und in den Metallberufen liegt zum Teil dennoch deutlich über der Zahl der freien Plätze.

Ausgewählte zweijährige Berufe unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk 2012 bis 2017								UVB*	UVB*
Beruf	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2017	2018
Maschinen- und Anlagenführer	111	93	129	171	171	219	276	768	876
Fachkraft für Metalltechnik**	k. A.	15	33	39	60	78	111	231	213
Industrieelektriker	27	21	57	24	45	45	36	63	63
Fachlagerist	132	132	162	198	222	294	435	1587	1.587
Summe	270	261	381	432	498	636	858	2.649	2.739

Quelle: BIBB
**) 2012 elf zweijährige Altberufe, die 2013 durch die Fachkraft für Metalltechnik ersetzt wurden.
* UVB: Unvermittelte Bewerber/innen mit und ohne Alternative

Fazit und Handlungsempfehlungen

Die duale Berufsausbildung ist für Jugendliche weiterhin attraktiv, mehr als 800.000 Jugendliche waren 2018 an einer Ausbildung interessiert. Trotz eines steigenden Angebots an Stellen bleiben viele Jugendliche am Ende ohne Ausbildungsplatz und auch Betriebe ohne Auszubildende. Im Sinne einer nachhaltigen Fachkräftesicherung bleibt auf Seiten der Betriebe einiges zu tun:

Ausbildungsanstrengungen der Betriebe steigern

Die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe ist unzureichend, die Ausbildungsquoten sinken von Jahr zu Jahr. Gute Fachkräfte werden gebraucht, aber in Ausbildung investieren wollen zunehmend weniger Betriebe. Auch wenn im Handwerk die Zahlen wieder steigen, sind sie auf einem der niedrigsten Niveaus seit 2003. Eine bedenkliche Entwicklung, gegen die die ausbildenden Betriebe mobilmachen müssten. Denn sie sind es, die weiterhin für Fachkräftenachwuchs sorgen und denen am Ende die Auszubildenden abgeworben werden.

Bestenauslese beenden

Bei der hohen Anzahl der unbesetzten Stellen gibt es zwar unterschiedliche Erklärungsmuster. Trotz aller Passungs- und Versorgungsprobleme die bestehen: Betriebe müssen sich von der Bestenauslese lösen, die sie seit Jahren betrieben haben. Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss oder ohne Schulabschluss oder/und Migrationshintergrund haben es am Ausbildungsmarkt trotz all der Besetzungsprobleme weiterhin schwer. Hier sind die Betriebe gefragt, ihr Einstellungsverhalten zu überdenken.

Ausbildungsqualität verbessern

Insgesamt hat sich das schulische Niveau der noch unversorgten Bewerber*innen gesteigert, mit der Folge, dass viele als unattraktiv geltende Berufe nicht mehr in den Fokus der Jugendlichen gelangen und sie mit höherem Bildungsabschluss andere Optionen vorziehen. Gerade junge Frauen wenden sich dabei zunehmend vom dualen System ab. Hier sind die Betriebe gefragt, die Ausbildungsqualität zu steigern und für gute Arbeit und Perspektiven auch nach der Ausbildung zu sorgen, um für junge Menschen attraktiv zu sein. Sonst droht in vielen Berufen oder sogar Branchen die Kluft zwischen Angebot und Nachfrage noch deutlich tiefer zu werden.

Attraktiv mit Tarif

Die zunehmend auftretenden Passungsprobleme sind auch eine Folge der Frage von Image und Ansehen der einzelnen Berufe. Schlechte Bezahlung, unattraktive Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiten sprechen sich auch unter jungen Menschen herum. Wer kann, meidet diese Branchen und Berufe. Hier müssen die Betriebe dringend nachbessern – eine Rückkehr bzw. ein Eintritt in die Tarifbindung wäre dabei ein sinnvoller und richtiger erster Schritt.

Die duale Ausbildung zukunftsfest machen: Handlungsfelder für die Allianz für Aus- und Weiterbildung

In der Allianz für Aus- und Weiterbildung haben sich 2014 die Bundesregierung mit Vertretern der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Bundesagentur für Arbeit und der Länder vorgenommen, die berufliche Bildung zu stärken. Aktuell wird über die neue Basis für eine Zusammenarbeit und die Ziele der Allianz beraten. Wir setzen uns dafür ein, u.a. folgende Herausforderungen in den Fokus zu nehmen:

1. Alle Betriebe müssen stärker für die Fachkräfteausbildung in die Verantwortung genommen werden. Es reicht nicht, wenn nur knapp 20 Prozent von ihnen den Fachkräftenachwuchs ausbilden, den alle benötigen. Insbesondere in Regionen mit Versorgungsproblemen muss eine gezielte Ansprache und Beratung von Betrieben erfolgen. Bestehende Fördermöglichkeiten (Einstiegsqualifizierung, Assistierte Ausbildung und ausbildungsbegleitende Hilfen) sind weiterhin bekannt zu machen, damit die Bereitschaft gefördert wird auch Jugendliche mit Förderbedarf auszubilden.
2. Es braucht eine wirksame Ausbildungsgarantie für alle Jugendlichen. Jugendliche die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz bekommen haben, muss der Einstieg in das erste Ausbildungsjahr eines anerkannten Ausbildungsberufs garantiert werden. Die Ausbildung beginnt dann beispielsweise an Berufsschulen oder in Bildungseinrichtungen mit dem Ziel eines Übergangs in betriebliche Ausbildung. Gelingt dies nicht, muss die Ausbildung bis zum Abschluss garantiert sein. Hierfür bedarf es eines Maßnahmenpakets von Bund und Ländern, bei dem auch gewährleistet sein muss, dass sich Betriebe nicht aus der Verantwortung ziehen. Außerdem müssen unterstützende Angebote wie zum Beispiel die assistierte Ausbildung weiter aufrechterhalten und noch stärker bekannt gemacht werden, um allen Bewerber*innen eine Chance zu geben.
3. Die Qualität der Ausbildung muss mehr in den Fokus genommen werden. Wir setzen uns dafür ein, das Ausbildungspersonal verstärkt in den Blick zu nehmen und durch Qualifizierung und unterstützende Maßnahmen zu einer Steigerung bzw. Sicherung der Ausbildungsqualität von dieser Seite beizutragen. Den Lernort Berufsschule haben wir dabei ebenso im Blick, der Digitalpakt darf nicht das Ende der Fahnenstange sein. Hier braucht es deutlich mehr Investitionen in Infrastruktur und Personal um die Qualität der zweiten Säule der dualen Ausbildung attraktiv und zeitgemäß zu gestalten.

Ausbildung im Betrieb zum Thema machen

Betriebsräte und Jugend- und Auszubildendenvertreter/innen sind wichtige Akteure in der beruflichen Bildung. Sie können mit dazu beitragen mehr Ausbildungsplätze im Betrieb zu schaffen und auch vermeintlich schwächeren Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. Die IG Metall Handreichung „Ausbilden? Jetzt!“ zeigt Handlungsmöglichkeiten des Betriebsrats auf: <https://wap.igmetall.de/handreichung-ausbilden-jetzt-16624.htm>

Es kommt darauf an, für mehr betriebliche Ausbildungsplätze am Ball zu bleiben:

- Fachkräftebedarfsplanung für mindestens fünf Jahre beim Arbeitgeber einfordern.
- Ausbildungsangebot hinsichtlich Berufe und Anzahl der Ausbildungsplätze mit dem Ziel der Erhöhung überprüfen.
- Auswahlverfahren neuer Auszubildender überprüfen und alle Jugendlichen berücksichtigen.
- Ressourcen für Ausbildung überprüfen, damit ggf. Fördermaßnahmen bei Auszubildenden mit Förderbedarfen realisiert werden können.

**GUTE ARBEIT
GUTE BILDUNG**

www.wap.igmetall.de

Kontakt: Anke Muth, IG Metall Vorstand, Ressort Bildungs- und Qualifizierungspolitik, anke.muth@igmetall.de